

JANUAR

Die Cisterzienserinnen-Abtei Lichtenthal begeht in diesem Jahr die 775. Wiederkehr ihrer Gründung durch die Markgräfin Irmengard von Baden.

Abt D. Horst Hirschler tritt als Abt des Evangelischen Klosters Loccum zurück.

MÄRZ

Nach reiflichen Überlegungen hat der Leitungskreis beschlossen, die Tagung im Kloster LEHNIN wegen der Corona-Epidemie zu verschieben. Das 28. Jahrestreffen wird dann, so Gott will und wir leben, vom 11.-14. April 2021 im Kloster LEHNIN stattfinden mit der Überschrift »Schau an der schönen Gärten Zier«.

Pfarrer i. R. Albrecht Keller, unserer Gemeinschaft durch Kloster Maulbronn verbunden und treuer Fotograf bei den Jahrestreffen, wird heimgerufen.

MAI

Stift Schlierbach – 400 Jahre Wiederbesiedlung des Klosters in Oberösterreich.

JUNI

Ein Gedenkkreuz wird auf dem Mönchsfriedhof im Kloster Doberan errichtet.

Pfarrer i. R. Ulrich Graf-Schilling, der Gemeinschaft durch Kloster Kappel am Albis verbunden, wird heimgerufen. Und Prof. Dr. Klaus Berger. Er war Familiar des Zisterzienserordens. Neues (altes) Chorgestühl aus St. Michael, Hildesheim, auf dem Hohen Chor in Amelungsborn installiert.

AUGUST

Prior Maurus Zerb Ocist. und P. Alban vom Zisterzienser-kloster Bochum Stiepel, dem die Familiaritas des Evangelischen Klosters Amelungsborn verbunden ist, besuchen (unter Corona-Bedingungen) das Kloster im Weserbergland sowie das Stift Fischbeck.

SEPTEMBER

Der Abtswechsel in Loccum wird vollzogen. Landesbischof Ralf Meister wird als 65. Abt (unter Corona-Bedingungen) feierlich eingeführt. Für unsere Gemeinschaft spricht der Abt des Klosters Amelungsborn, Regionalbischof Eckhard Gorka, das Grußwort.

OKTOBER

Ursula Schweitzer wird in Lauf/Pegnitz heimgerufen. Sie war dem Kloster Amelungsborn, dem Münster Heilsbronn und unserer Gemeinschaft verbunden.

NOVEMBER

Paul und Else Geißendörfer, Gründer unserer Gemeinschaft, feiern in Heilsbronn das Fest der Diamantenen Hochzeit. Wir gratulieren von Herzen und stimmen (mit Mundschutz versteht sich) an:

*Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.
Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't,
ei so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind,
bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht,
zu umfassen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben,
bis ich dich nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.*

PAUL GERHARDT, EG 325, 1+10

BÜCHER

DAS BAD DOBERANER MÜNSTER. BAU – GESCHICHTE – KONTEXT

MARTIN HEIDER, CHRISTIAN KAYSER (HRG.)

CONVENT

Beiträge zur Geschichte des Klosterwesens in Mecklenburg und Vorpommern
GRÜNBERG

Der achte Band der Veröffentlichungsreihe CONVENT, erarbeitet im 20sten Jahr des Bestehens des Vereins der Freunde und Förderer des Klosters Doberan e. V., richtet seinen Focus auf zwei Themenkreise: „Zentrale Stationen der Zisterzienserwege“ und Berichte aus Klöstern, die an diesen Wegen liegen.

GOTTFRIED RETSCH

EL THORONET GEDICHTBAND

Gottfried Retsch beschäftigte sich schon seit geraumer Zeit mit der Theologie. Das Buch „Singende Steine“ von Fernand Pouillon regte ihn zu einer Reise nach Thoronet in Frankreich an. Nach seiner Rückkehr ließen ihn die darum kreisenden Gedanken nicht mehr los. Er fasste sie in Gedichtform zusammen. Die Gedichte erzählen von dieser Reise und skizzieren die Gedanken des Reisenden.

VERLAG: J. S. KLOTZ / SEITENZAHL: 60 / 10,00 € / ISBN: 9783948968328

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder!

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass das 28. Jahrestreffen 2021, geplant für den 11.-14. April im Kloster Lehnin, nicht stattfinden kann. Die Corona-Pandemie hat die Welt aus den Angeln gehoben und die jüngste Entwicklung zeigt, dass wir weiterhin mit den Herausforderungen leben müssen. Unsere schöne Tagungsbeständigkeit erfährt eine deutliche Zäsur! Wir müssen das aushalten! Das schaffen wir auch! Weil wir im Geist und Gebet miteinander verbunden sind, besonders in diesen „Wüstenzeiten“.

Wir freuen uns auf jede gute Idee von Ihnen, unsere Gemeinschaft trotz der widrigen Umstände lebendig weiter zu gestalten. Schenken Sie z. B. unserer Webseite Aufmerksamkeit und schicken Sie uns Beiträge aus Ihren Kirchengemeinden, Klöstern und Kommunitäten, die wir für die Zisterzienser-Erben ins Netz (www.zisterzienser-erben.de) stellen können. Das möge dazu dienen, dass wir die Krise nutzen, uns mit Kreativität neu zu erfinden!

Das Leitungsteam wird im Januar beraten, wie wir die Arbeit fortsetzen. Denkbar wäre vielleicht eine kurze Tagung mit begrenzter Teilnehmer*innen-Zahl im September 2021 in Lehnin? Dann mit der Vorbereitung und der Themenfindung für das 29. Jahrestreffen 2022 im Kloster Lichtenstern im Heilbronner Land.

Mögen Sie für die kommenden Jahrestreffen einen Vorschlag machen? Schicken Sie uns eine Nachricht:
ehenaar.lundbeck@ev-zist.de / 05321-7427218.

Am 20. November ist übrigens der 885. Gründungstag des Klosters Amelungsborn. Die Losung für diesen Tag lautet: Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein (Dan2,21). Es waren Christinnen und Christen, die wussten: Es gibt einen, der die Dinge in seinen Händen hält, der wirklich Weisheit und Stärke besitzt. Und wir gehören zu ihm! In diesem Sinn, mit herzlichen Grüßen, Gott befohlen!

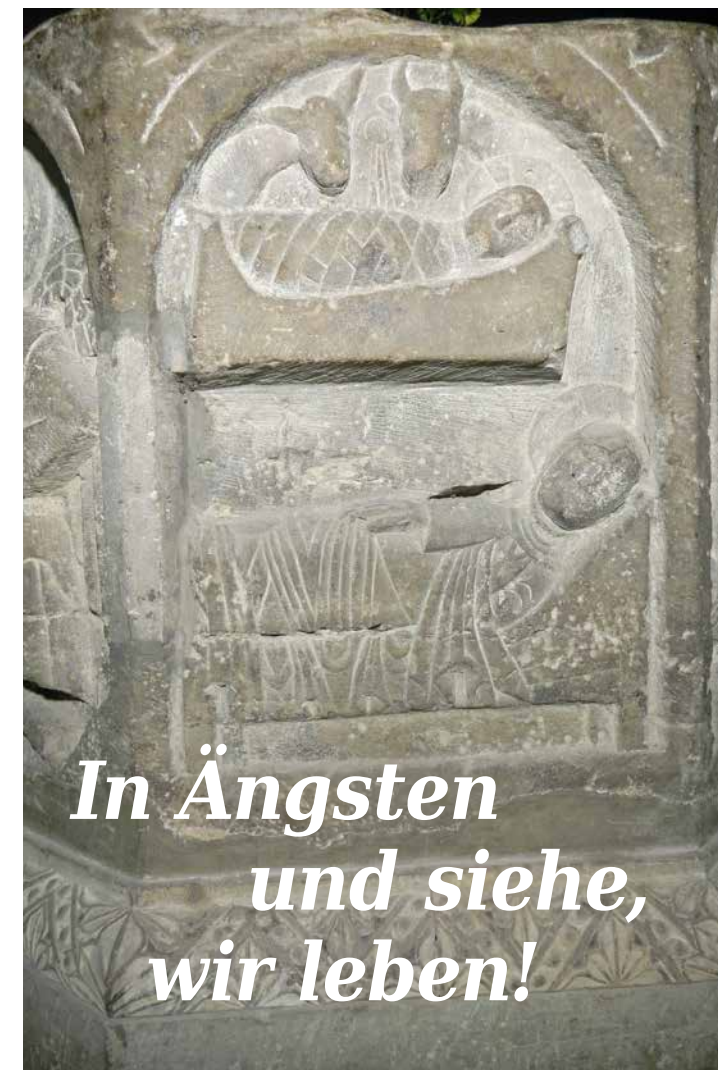
Ihre Kontaktstelle und Leitungskreis

CLAUDIA UND AXEL LUNDBECK,
BRIGITTE FRIED, MARTIN HEIDER, PETER HOLTZ, DETLEF KLAHR,
BERTHOLD OSTERMANN, CLAUDIA POSCHE UND CHRISTIAN ROSE

BRIEF ZUR ADVENTSZEIT UND ZUM CHRISTFEST



GEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN
NOVEMBER AD 2020



*In Ängsten
und siehe,
wir leben!*

IN ÄNGSTEN UND SIEHE, WIR LEBEN!

Das war das Motto des Kirchentages in Frankfurt 1975 und doch passt es genau in unsere eigenartige Advents- und Weihnachtszeit 2020. Ja, wir haben allen Grund, uns zu ängstigen und doch leben wir! Es ist die Gnade Gottes, dass wir leben und selbst wenn wir krank werden oder sterben, sind wir in Gottes Hand!

Der Bibelabschnitt, dem dieses Motto zu Grunde liegt, beginnt mit diesem Vers: 2.Korinther 6,2 Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

Ja, jetzt ist die willkommene Zeit, der Tag des Heils, wenn wir an die Geburt Christi denken. Er ist in diese Zeit geboren, wo es Ängste, Lug und Betrug, ja Krieg gibt und gerade so hat er Heil gebracht. Daran hat sich bis heute nichts geändert,



TAUFSTEIN DER STIFTSKIRCHE ST. CYRIAKUS, GERNRODE
COPYRIGHT © 2020 ANDREAS MÜLLER

Das erinnert mich an die Geburtsdarstellung auf dem romanischen Taufstein (um 1150) in der Stiftskirche Gernrode. Wir besuchen diese eindrucksvolle Kirche bei unseren Pilgertouren auf dem Harzer Klosterwanderweg immer gern: Oben liegt das Wickelkind, bewacht von Ochs und Esel, unten liegt am Ende ihrer Kraft von den Anstrengungen der Geburt auf einem Bett seine Mutter Maria, friedlich schlafend. Das ist eine ungewöhnliche Darstellung von Maria. Aber sie spricht mich gerade jetzt besonders an. Hier ist der Tag des Heils, das in die Welt gekommen ist, auch wenn es in der Welt noch so ganz anders aussieht, auch wenn Maria erschöpft ist. Viele von uns sind auch erschöpft, müde vom Masken Tragen, müde von den immer wieder wechselnden Corona Regeln, müde von den vielen besonderen Herausforderungen in Beruf, Familie und Gesellschaft. Und siehe, wir leben!

Es ist eine besondere Zeit, in der viele besonders achtsam mit einander umgehen, in der viele sich besinnen, auf das, was wirklich zählt im Leben. Viele genießen die Entschleunigung, andere haben Existenzängste oder Depressionen. Aber wir leben, wir vegetieren nicht so von einem Tag zum anderen, wir leben! Allerdings, mit großen Herausforderungen.

Dennoch heißt es nicht nur für Maria, auch für uns: Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! Gott begegnet uns gerade jetzt in dieser Advents- und Weihnachtszeit und kommt zu uns als verletzlicher Säugling, als Angehöriger der Risikogruppen.

Für mich hat das Mittagslied (EG 457) von Jochen Klepper 1938 neu Bedeutung bekommen:

*7. Er segnet, wenn du kommst und gehst;
er segnet, was du planst.
Er weiß auch, dass du's nicht verstehst
und oft nicht einmal ahnst.*

*11. Die Hände, die zum Beten ruhn,
die macht er stark zur Tat.
Und was der Beter Hände tun,
geschieht nach seinem Rat.*

Darum: In Ängsten und siehe, wir leben!

CLAUDIA UND AXEL LUNDBECK



GRUSSWORT ECKHARD GORKA ZUM ABTSWECHSEL IN LOCCUM AM 5. SEPTEMBER 2020

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
sehr geehrter Herr Landtagsvizepräsident,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
verehrte Herren Bischöfe, Äbtissinnen und Äbte,
liebe Schwestern und Brüder,

zunächst gratuliere ich – auch im Namen der gesamten klösterlichen Familie des Klosters Amelungsborn – dem neuen Abt selbst, dem Kloster Loccum und seinem Konvent zur Einführung des Abtes Ralf Meister. Zugleich danke ich dem neuen Altabt Horst Hirschler für seinen 20-jährigen Leitungsdienst. Ihnen beiden gilt – wie Ihnen allen – der Wunsch nach Gottes Segen und Weisheit beim Wechsel in die neue Rolle.

Ich darf heute den Gruß der Zisterzienserfamilie überbringen. „Darf“ sage ich, weil die im Zuge der Reformation zum evangelischen Bekenntnis übergetretenen Klöster ja seit jener Zeit nicht mehr in erster, direkter Linie mit dem in Cîteaux gegründeten weltweiten Zisterzienser-Orden verwandt sind. Gleichwohl wird uns ein weitläufiges Verwandtschafts- und intensives Freundschaftsverhältnis zugestanden, das sich im Selbstverständnis und Handeln der Gemeinschaft Evangelischer Zisterzienser-Erben in Deutschland abbildet.

Sie, lieber Bruder Hirschler, haben dieses Selbstverständnis gemeinsam mit dem Nestor der Bewegung, Paul Geissendörfer, so beschrieben:

Die Gemeinschaft sieht ihre Aufgabe darin, das reiche spirituelle Erbe der mittelalterlichen Zisterzienserbewegung im Geist der lutherischen Reformation neu zu entdecken und für das Leben der Gemeinden und der einzelnen Christen fruchtbar zu machen:

- *In der Faszination der von dem Lob Gottes geprägten gottesdienstlichen Räume und in der Feier der Tagzeitengottesdienste*
- *In der Wahrnehmung, wie zisterziensische Spiritualität und evangelische Frömmigkeit sich gegenseitig bereichern können*
- *In der Suche nach Möglichkeiten geistlichen Lebens in unserer Zeit*
- *In der Identität eines an der Bibel orientierten evangelischen Glaubens.*

Auch Sie, lieber Abt Ralf, seien in der Gemeinschaft der Zisterzienser-Erben herzlich willkommen geheißen. Erbenegemeinschaft klingt fast ein wenig dramatisch, weil sie ja den Tod eines Erblässers voraussetzt. Das ist aber eine ganz vitale Gruppe, die regelmäßig zusammenkommt und darauf achtet,

- *dass sich kein Angehöriger einer klösterlichen oder kommunikativen Gemeinschaft einen eschatologischen Mehrwert verspricht, der über die Taufwürde hinausgeht,*
- *dass man Gelübde als Zusage von Verbindlichkeit versteht, die man ohne Gewissensbisse auch wieder abgeben kann,*
- *dass Klosterengagements nicht per se gut sind, sondern immer nur so gut sind, wie sie Christus, dem Nächsten, dem Glauben und der Kirche dienen.*

Dieses Selbstverständnis ermöglicht einen Dienst, der ökumenisch offen ist. Ich würde sogar so weit gehen und behaupten, dass in monastischen Gemeinschaften und ihrer Frömmigkeitspraxis konfessionelle Differenzen keine, jedenfalls keine trennende, Bedeutung haben und Vorposten einer Gemeinschaft sein können, deren Vollform durch Lehrdifferenzen derzeit noch verborgen ist.

Ich wünsche dem Kloster Loccum, dem neuen Abt und dem neuen Altabt, dem Konvent und allen Mitarbeitenden, dass Sie weithin ausstrahlende und einladende Formen des Gebetsgemeinschaft und des Christusbekenntnisses finden.

Dass Sie wie alle Zisterzienser in gleichen Teilen kritisch wie dankbar das Leben und die Wirkung des ersten Abtes, Bernhard von Clairvaux, bedenken. Dass Sie A und O, Auftrag und Ordnung, immer wieder eine zeitgemäße Gestalt geben, also nach Ihrer Berufung fragen und die Antworten nicht allein aus der Tradition generieren.

Ernst Bloch rät einmal: „Nur jenes Erinnern ist fruchtbar, welches zugleich daran erinnert, was noch zu tun ist.“ Kurzum: Dass in Loccum der Leitspruch der Zisterzienser gelebt wird: Porta patet – cor magis. Die Tür steht offen – das Herz weit mehr.

Seien Sie alle von Herzen Gott befohlen.

REGIONALBISCHOF ECKHARD GORKA | ABT VON AMELUNGSBORN